



Neuer Führer für Falter:
Heft beschreibt heimische
Schmetterlinge Seite 15

HAZ Verlagsbeilage
MEINE GESUNDHEIT
fit - vital - gesund durchs Leben

Gedopt wird überall:
Pulver und Pillen auch im
Hildesheimer Sport Seite 16



Sonntagabend, 16. Oktober 2010 · Nr. 242

Gegründet 1705 · Preis 1,50 €

Pavillon wird zur Hälfte abgerissen

Hildesheim (-dÜ) Jetzt ist entschieden: Der Pavillon neben dem neuen Zuckerhut wird zur Hälfte abgerissen. Eine entsprechende Baugenehmigung werde die Stadt voraussichtlich in der kommenden Woche dem Zuckerhut-Bauherrn Heinz Geyer erteilen, sagte gestern Stadtpressereferent Horst Richter auf Nachfrage dieser Zeitung. Die zum Andreasplatz zeigende Seite des Pavillons bleibe erhalten und könne mit einbezogen werden in den Bau eines Cafés.

► Besuch im Zuckerhut Seite 11

Hildesheim

Stadtwerke lehnen Bäder ab

Hildesheim. Aufsichtsratschef Christof Engelke spricht Klartext über Zukunft der Bäder, Rückkauf der Thüga-Anteile und Sparkurs der Stadt. Seite 13

Einladung vom Dalai Lama

Oben links

Ans Werk damit!

„Auch in dieser Ausgabe finden Sie wieder Neuigkeiten über den „Umgestalteten Zuckerhut“. Nein, nein – nicht etwa, dass das Ding schon wieder abgerissen werden soll. Oder auf den Kopf gestellt, also sozusagen zurückgesteuert wird, wie einige Kollegen in der Redaktions-Konferenz gestern urteilten. Das wären doch wirklich mal richtig gute Nachrichten!“ Denn tatsächlich ist es bei uns wie überhaupt in Hildesheim. Manche können das Thema nicht mehr hören, geschweige denn davon lesen. Viele andere aber finden es nach wie vor spannend und wollen wissen, wie es denn nun weitergeht mit dem großen Hut und reinem auch so ungeliebten Begleiter, dem kleinen Pavillon. Und weil das noch eine ganze Zeit so weitergehen dürfte, bleiben wir dran am „Zuckerhut“, geben den Beteiligten wenn nötig Saures – und bieten uns auch an, die Nutzungsfrage zu lösen, wenn das sonst niemand gefunden bekommt. Notfalls müssen eben die Stadtwerke das Gebäude übernehmen. Die graben dann einen Kanal zum Wasserparadies und zum Jo-Bad (das Buddeln sind sie gewohnt) und vermarkten das Ganze als Abenteuer-Schwimmpfad. Alt und neu vereint, das wäre echt visionär! (bz) 66

Auszeichnung für Irmgard Doering

Hildesheim (cha). Die Hildesheimerin Irmgard Doering ist eine von drei ehrenamtlichen Sterbegleiterinnen, die am 30. Oktober in Celle mit dem Niedersächsischen Hospizpreis ausgezeichnet werden. Die 81-Jährige ist die älteste Begleiterin des Hospizvereins Hildesheim und Umgebung. „Sie schwingt sich sogar nachts auf ihr Fahrrad, wenn es erforderlich ist“, sagte Ulrich Domey, Vorsitzender der Hospiz-Stiftung Niedersachsen, gestern. Der Preis ist mit insgesamt 12 000



Knochenjob vor Sankt Andreas

Hildesheim (jaz). Archäologe Stefan Agostinotto bringt es ans Licht: das Skelett eines verstorbenen Hildesheimers. Die Knochen liegen seit mindestens 200 Jahren im Boden vor dem Zuckerhut. Denn bis ins 19. Jahrhundert gab es an der St.-Andreas-Kirche einen Friedhof. Bei Bauarbeiten haben ihn Agostinotto und sein Team freigelegt.

Foto: Hartmann

► Knochenfund Seite 9

Alte Knochen kommen ans Licht

Archäologen finden bei Bauarbeiten am Andreasplatz mehrere Skelette / Friedhof existierte bis 1816



Archäologe Stefan Agostinotto (vorne) und sein Mitarbeiter Björn Reilmann legen nach und nach die Skelette frei. Foto: Hartmann

Hildesheim (jaz). Bei Bauarbeiten zwischen Zuckerhut und St.-Andreas-Kirche haben Archäologen zahlreiche menschliche Knochen im Boden entdeckt. Wo die Arbeiter Abwasser-Rohre verlegen wollen, war bis Anfang des 19. Jahrhunderts der Friedhof der Andreaskirche.

Am Bauzaun bleiben immer mehr Hildesheimer stehen, schauen in die Gräbtüscheln miteinander. Sind das tatsächlich menschliche Knochen, die da aus dem Boden ragen? Könnten es sogar drei komplette Skelette sein? Doch Stefan Agostinotto lässt sich davon nicht aus der Ruhe bringen. Der Archäologe schaut konzentriert, legt Stück für Stück frei, worüber die zuschauenden Menschen auf dem Andreasplatz rätseln. „Hier war doch mal ein Friedhof“, ruft ein Mann in Richtung Agostinotto. Der schaut kurz auf, nickt und sagt: „Richtig, so ist es.“

Dass der Archäologe gerade jetzt auf diesen ehemaligen Friedhof der St.-Andreas-Kirche gestoßen ist, ist reiner Zufall. Eigentlich wollte die Stadtentwässerung lediglich neue Kanalisations-Rohre im Boden verlegen, denn die alten sind in einem schlechten Zustand. Begannen haben die Bauarbeiten bereits Ende August. Und eigentlich sollten sie inzwischen abgeschlossen sein, hätte es nicht diesen besonderen Fund gegeben. „Es wurden mehrere Skelette entdeckt, und all diese werden nun dokumentiert und sorgfältig geborgen“, sagt Stadtsprecher Horst Richter. „Das zieht die Bauarbeiten natürlich in die Länge.“

Die Begabung der Knochen dauere vermutlich noch einige Wochen, meint einer der Arbeiter. Denn bei den sechs Skeletten, die bisher geborgen wurden, werde es nicht bleiben. Mit bis zu acht Erderschichten rechnen die Beteiligten, vor Schicht

arbeiten sie etwa zwei Tage. Alle Knochen eines Skelettes sammelt Archäologe Agostinotto in einem Eimer, wickelt sie in Zeitungspapier und dann in eine Folie. „Der Boden ist sehr feucht, daher ist zunächst das Papier nötig“, erklärt er. Anschließend werden die Knochen zum Nordfriedhof gebracht und dort zum zweiten Mal bestattet.

Die erste Bestattung ist schon mindestens 189 Jahre her. Denn bis 1812 gab es den Friedhof an der St.-Andreas-Kirche. Fast alle Hildesheimer Kirchen hatten damals einen eigenen Bestattungsfeld. Im früheren Mittelalter diente der Kirchhof auch als Marktplatz – ein Brauch, der 1185 verboten wurde. Allerdings hielten sich die Menschen nicht daran. Im 13. Jahrhundert versuchten die Hildesheimer daher, den Handel mit der Errichtung des neuen Marktplatzes zu verlagern und so Friedhof und Marktreiben zu trennen. Doch weiterhin galt der Andreas-Kirchhof als „kleiner Markt“.

Schiedlich kamen Stimmen auf, das Treiben auf dem kirchlichen Friedhof verletze die Würde der Toten. Und je mehr Menschen der Gemeinde angehörten, desto weniger reichte der Platz für Bestattungen. Daher kam die Idee auf, die Friedhöfe in den Umkreis der Stadt zu verlegen. „Das hatte natürlich auch hygienische Gründe“, erklärt Volker Kretschmer, Kirchenvorstandsvorsitzender der Andreaskirche. „Es galt plötzlich als ungesund, Leichen so dicht in der Stadt beizusetzen.“ 1812 wurde der Andreas-Friedhof geschlossen, 1816 eingeebnet und mit Linden bepflanzt. Bis in die frühen 90er Jahre war der Andreasplatz dann Grünfläche, bevor die Stadt ihn bebaut hat.

Was auch immer Archäologe Agostinotto und sein Team unter diesem Pflaster noch finden werden – die Stadtentwässerung hofft, dass die Bauarbeiten in diesem Jahr abgeschlossen werden können.

phäno
Spiegelbilder
verdreht, verkehrt, verzerrt
NEU im phäno Wolfsburg
phäno-Service-Center
01511 60 500
www.phaeno.de

Zum Wochenende

Reise & Urlaub
Teneriffa
Sonderbeilage
der7tag
Bin ich schön?
Sonderbeilage

Motor und Straße
Runderneuert gegen Passat 5,30

Bauen und Wohnen
Häuser voller Leuchtkraft 5,39

Anzeigenmarkt

| | | | |
|---------------------|------|-----------------|------|
| Familienanzeigen | 5,22 | Bekanntschaffen | 5,32 |
| Kirchl. Nachrichten | 5,24 | Immobilien | 5,39 |
| Automarkt | 5,30 | Ferienwohnungen | 5,35 |
| An+Verkaufe | 5,32 | Stellenmarkt | 5,36 |
| Verschiedenes | 5,32 | Unterrecht | 5,37 |
| Tiermarkt | 5,32 | Veranstaltungen | 5,38 |

Ansage

TEIP DES TAGES

Ihr Partner für Energie **EVI**

EVI CLEVER & SMART - das günstige Kombiprodukt der EVI.
Sie erhalten Strom und Erdgas zum günstigen Preis und als Sahnehäubchen noch einen Kombibratt. Klingt gut?
Dann rufen Sie uns an: 05121 503-333.

gbg: Genug Platz für Viva-Mieter

Hildesheim (bz). Die gbg zieht sich für eine Rückkehr von unzufriedenen „Viva“-Mietern gut gerüstet. „Wir haben in der Nordstadt immer noch 800 Wohnungen“, betonte Vorstand Jens Mahken gestern. Das Unternehmen hatte Ende vergangener Jahres rund 20 Häuser in dem Stadtteil an die Viva verkauft. Die Firma hat sich in der kurzen Zeit bereits dem Zorn vieler Mieter zugezogen. Sie klagen über den schlechten Zustand der Wohnungen,